

SZENARIO ENERGIEREGION NORD

In Reaktion auf die wachsende Unzufriedenheit mit „denen da oben“ und zunehmendem Populismus erfindet sich die EU neu: Der „New Regional Deal“ stärkt die Subsidiarität der europäischen Regionen und bringt so die Politik wieder näher zum Bürger. Innerhalb der europäischen Rahmengesetzgebung zum weitreichenden EE-Ausbau, und als Folge der stärkeren Zonierung des Stromhandels, wird das Energiesystem auf regionaler Ebene optimiert. Die möglichst optimierte und angepasste Nutzung der Energieressourcen innerhalb der Region wird zum Erfolgsfaktor für Wirtschaft und Bewohner. Schleswig-Holstein als Energieregion profitiert lange Zeit von deutlich niedrigeren Energiepreisen als in den südlichen Bundesländern.

ZU BESUCH BEI DER GENUSS PREMIUM GMBH

EIN EINBLICK IN DIE ZUKUNFT SCHLESWIG-HOLSTEINS, 2042

Edda Petersen ist Landwirtin – genau wie ihr Vater, Großvater, Urgroßvater.... Vor rund 25 Jahren hat sie den Betrieb ihrer Eltern übernommen. Doch Edda bezeichnet sich eher als Lebensmittelherstellerin. Und vor allem als Vollblutunternehmerin. Als eine der ersten bewies sie im Jahr 2023 Weitblick und stellte ihren Betrieb konsequent um: Weg vom Fokus auf Getreide-, Futtermittel- und Energiepflanzenanbau in großflächigen Monokulturen, hin zur industriellen und kapitalintensiven Produktion hochwertiger Lebensmittel unter kontrollierten Bedingungen in fortschrittlichsten Indoor-Farmen.

Viele ihrer Kollegen bezeichneten ihren Schritt damals als verrückt. Doch Edda war sich ihrer Sache sicher: Erstens war langfristig von weiter steigendem Druck auf die Erzeugerpreise für die Erzeugung von Grundnahrungsmitteln auszugehen. Zweitens war offensichtlich, dass der immer anspruchsvollere Konsument bereit wäre, für besonders geschmacksintensive Lebensmittel hohe Aufpreise zu bezahlen. Und drittens hoffte Edda angesichts der Vernachlässigung des Netzausbaus durch die Politik, dass ihre zwar energieintensive, dafür aber pestizidfreie und grundwasserschonende Technologie von der Politik als willkommener Verbraucher des überschüssigen Stroms willkommen geheißen würde.

Edda sollte Recht behalten. Ihre Genuss Premium GmbH hat sie zu einer gut laufenden Firma ausgebaut. Viele andere Landwirte haben mittlerweile nachgezogen. Die Branche profitiert dabei einerseits von den enormen Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen der LED-Technologie sowie dem tiefen Verständnis vom Einfluss des Lichtspektrums auf Pflanzenwachstum und -geschmack. Andererseits hat aber auch der zwischenzeitlich sehr niedrige Strompreis

zum Geschäftserfolg beigetragen, da die Energiekosten einen erklecklichen Anteil an den Produktionskosten ausmachen.

Den niedrigen Strompreis hatte Edda der europäischen Politik zu verdanken, die Deutschland Anfang der 2020er auf Basis des Subsidiaritätsprinzips sowie als Antwort auf die immer häufigeren Abschaltungen riesiger Windparks im hohen Norden zur Einführung von Strompreiszonen verdonnerte. In der Folge verstand es die schleswig-holsteinische Landesregierung, als „Energierregion Nord“ im Verbund mit der dänischen Regierung, dem Hamburger Senat sowie der Landesregierung Niedersachsen den Netzausbau Richtung Süden unter Verweis auf Widerstand in der Bevölkerung lange Zeit zu verschleppen und gleichzeitig mit günstiger Energie Unternehmen anzulocken. Entsprechend profitiert Edda Petersen, ebenso wie beispielsweise die in Brunsbüttel ansässigen Chemieunternehmen und die zugezogenen Baustoffe-Hersteller, von im Vergleich zu Süddeutschland noch immer merklich niedrigeren Energiepreisen. Im Falle der Chemieunternehmen kommt sogar noch die Verfügbarkeit von LNG und Wasserstoff hinzu, der in stürmischen Zeiten in einigen hochmodernen Power-to-Gas-Anlagen mit Windstrom erzeugt wird. Wobei erwähnt sein sollte, dass die Preisunterschiede im Schwinden begriffen sind, da zum einen der überfällige Netzausbau angesichts der vorübergehend großen Kostenunterschiede mittlerweile recht weit fortgeschritten ist, und zum anderen im Süden der Republik massiv Photovoltaik zugebaut wird.

Als Profiteur sieht Edda ihr Bundesland dennoch in jedem Fall: Die niedrigen Strompreise haben die Ansiedlung energieintensiver Industrien beschleunigt und damit für gut bezahlte Arbeitsplätze

gesorgt. Und sie haben dazu beigetragen, die für die Umwelt längst extrem belastende industrielle Landwirtschaft in offenen Monokulturen in energieärmere Gegenden zu verdrängen: Schließlich konnte es sich die Landesregierung dank der neuen Verdienstmöglichkeiten für Landwirte leisten, umweltschädliche Geschäftspraktiken landwirtschaftlicher Industriebetriebe konsequent zu sanktionieren.



SZENARIO ENERGIEREGION NORD

